



c/o Südstadtforum Service und Soziales
Siebenkeesstraße 4, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911/81009783, Fax: 0911/81009721
E-Mail: christa_stockinger@noa.nuernberg.de

Inhalt

**Runder Tisch
vom 21.01.2013
mit den Themen**

**Vorstellung:
andersWohnen
e.G. und der Netz-
werkerin
D. Gilardone**

NOAdienste

**Südpunkt und
„culture & care“**

**Generationen-
experiment 15-90+**

**Außerdem
Veranstaltungs-
hinweise**

Liebe Netzwerkerinnen und Netzwerker“ in der Südstadt,



Der erste runde Tisch im neuen Jahr fand in den Räumen von andersWohnen eG in der Karl Bröger Straße statt.

Vielen Dank für die Nutzung des Raums und die tolle Bewirtung. Ein Dank auch an Herrn Ghosh für die Fotos von unserer Runde.

Der sehr spannende und informative Treff macht „Lust auf mehr“ und ich bin mir sicher, dass wir im Jahr 2013 einen weiteren

Schritt vorwärts tun im Aufbau unseres Netzwerkes.

Die Ziele für 2013 sind bereits verschickt und ich bin neugierig, was wir davon umsetzen werden.

Bis bald.

Herzliche Grüße
Christa Stockinger
Kordinatorin

Vormerken Vormerken Vormerken

Der nächste runde Tisch findet am Montag,

22. April 2013 um 15:00 Uhr statt.

Südpunkt,

Pillenreutherstr. 147, Raum 1.02

anwesend:

Fr. Aronica– Schwarz (ambulanter Pflegedienst der cag), Fr. Bartl (NOAdienste), Fr. Benzin (makunde), Hr. Dill (StSR), Fr. Fontana (Sen. Netzwerk SüdOst), Fr. Gallert (Seniorenamt, Koordinatorin Seniorennetzwerke), Fr. Gilardone (andersWohnen, Karl-Bröger-Str.), Hr. Heider (Seniorentreffs Seniorenamt), Fr. Hiller (Stadtteilkoordination) Fr. Kuhn Angehörigenberatung), Fr. Rechholz-Schönauer (Georg-Schönweiß- Heim), Fr. Schmidt (Johanniter), Fr. Stockinger (Sen. netzwerk SüdWest, NOA), Hr. Will (Ev. Kirchengemeinde Christuskirche), Hr. Woop (KuF im Südpunkt

entschuldigt:

Herr Mößler (AWO),
Fr. Hanel (AWO/StSR),
Fr. Feiler (Hermann-Bezzel-Haus), Fr. Geiselberger (St. Markus), Fr. Grashäuser (Compass Pflegeberatung)



Frau Dorina Gilardone

Bewohnerin und verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit

Zur Person:

Frau Gilardone ist ausgebildete Gymnasiallehrerin. Politisch aktiv war sie immer - wenn auch nicht parteipolitisch. Als GEW Mitglied hat sie so manchen „Fight“ ausgefochten.

Nach einer bestimmten Zeit kehrte sie dem „normalen“ Schulbetrieb den Rücken und unterrichtete 23 Jahre lang bei „Woodstock“ - einem sozialen Betrieb in Weiden.

Seit 3 Jahren ist sie bei Hof e.V. aktiv und für sie war schon immer klar: Eine alternative Wohnform sollte nicht zu klein sein. Wenn es Probleme gibt, stellt dies das ganze Wohnprojekt in Frage. Dies war aber nicht der einzige Punkt, warum sie sich für das Wohnexperiment in der Karl-Bröger-Straße entschieden hat. Wichtig war für sie das Zusammenwohnen mit den Alleinerziehenden und deren Kindern, also eine Entscheidung für ein generationsübergreifendes Projekt mit sozialem Anspruch.

Trotz schwerwiegender Auseinandersetzungen hat sie diese Entscheidung noch nie bereut.

Frau Gilardone berichtete über die Entstehung, Zielsetzung, die entstandenen Probleme und das aktuelle Zusammenleben in der Karl-Bröger-Str. 6 und Paradiesstr. 7.

Die Idee

war, Senioren mit Alleinerziehenden und deren Kinder in einer Hausgemeinschaft zusammen zu bringen. Beide Gruppen haben in ihrem Alltagsleben oft mit ähnlichen Schwierigkeiten, wie finanziellen Nöten oder sozialer Isolation zu kämpfen. Während Senioren oft sehr viel Zeit haben, stehen Alleinerziehende unter Zeitdruck. Auf der einen Seite Verlust von Aufgaben und Verantwortung, auf der anderen Seite ständige Überforderung.

Dieses bundesweit einzigartige Vorhaben kam „bei der Politik“ sehr gut an und wurde somit auch mit Steuergeldern gefördert.

Die Zeit

war zu knapp. Von der ersten Zusammenkunft von interessierten Menschen im Jahre 2005 bis zum Bezug der Wohnungen sind nur 4 Jahre vergangen. Aus Kostengründen mussten die

Wohnungen schnell vergeben werden und es war keine Zeit über unterschiedliche Vorstellungen des Zusammenlebens, über verschiedene Werte und wie sich jeder einbringen möch-



te, zu verständigen. Dies hat dazu geführt, dass heute die Bewohnerschaft grob in drei Gruppen eingeteilt werden kann: 1. Bewohner, die sich aktiv einbringen und das Zusammenleben fördern, 2. Bewohner, die dies wohlwollend betrachten und 3. Bewohner, die hier einfach nur (günstig) leben wollen.

Finanziell realisiert

wurde das 7,5 Mio. teure Projekt mit dem Geld aus drei verschiedenen Töpfen: 1. öffentliche Gelder, 2. Kredite (Umweltbank) sowie 3. den Genossenschafts- und Wohnungsanteilen der Bewohner.

Von diesen Anteilen (der Bewohner) sind drei Anteile von je 500€ Pflichtanteile. Die weiteren Anteile sind je nach Einkommen gestaffelt und betragen 100 - 400€ /qm). Diese Genossenschaftsanteile können gekündigt, übertragen oder vererbt werden.

Die Wohnungen

sind unterschiedlich groß. Insgesamt sind es 44 Wohneinheiten mit 1-3 Zimmern. Diese unterteilen sich in 33 Sozialwohnungen, 10 freifinanzierte Wohnungen und eine Gästewohnung.

Bei den Sozialwohnungen hat das Wohnungsamt Mitsprache-

recht. Letztendlich entscheidet jedoch der Vorstand über die Voraussetzungen und ein Arbeitskreis der BewohnerInnen über die Vergabe.

Aktuell sind alle Wohnungen vermietet. Hinzu kommen die Gemeinschaftseinrichtungen wie Waschraum, Sonnenterasse, großer und kleiner Gruppenraum mit jeweiliger Küchenzeile.

Im EG gibt es ein Cafe mit täglich günstigem Mittagsimbiss und eine Kita für die Kinder der Bewohnerinnen und Kinder aus dem Stadtteil.

Als Genossenschaft

gibt es einen Vorstand, der aus einer hauptamtlichen Halbtagskraft und zwei Ehrenamtlichen besteht und einem Aufsichtsrat. Zusätzlich wurde ein Wohnerrat gewählt. Die Wohnerrätinnen stellten sich nach 3 Jahren nicht mehr zur Wiederwahl. Seit letzten Herbst werden die Bewohnerversammlungen von wechselnden Bewohnern moderiert und protokolliert. Außerdem treffen sich Vorstand und SprecherInnen der verschiedenen Arbeitskreise alle 14 Tage.

Konflikte

bleiben naturgemäß nicht aus, wenn 74 Menschen, von denen

sich die wenigsten vorher kannten, ein Experiment einer neuen Wohnform wagen.

Die nach kurzer Zeit des Einzugs entstandenen Auseinandersetzungen waren jedoch in einem Ausmaß, die einige daran zweifeln ließ, ob ihre Entscheidung richtig war.

Die Frage, ob die Genossenschaft wachsen und kurz nach Fertigstellung des ersten Hauses bereits ein zweites Wohnprojekt in Angriff genommen werden sollte, spaltete den Vorstand und die Bewohner mehr oder weniger in zwei Lager.

Dass damals Projektmanager und Vorstand der Genossenschaft nicht getrennt waren, findet Fr. Gilardone ein Unding.

Inzwischen hat sich Herr Arnold, der Ideengeber und ehemalige Vorstandsvorsitzende, aus dieser Genossenschaft zurückgezogen und eine neue Genossenschaft gegründet, die ein weiteres Wohnprojekt in der Neubleiche realisieren will.

Die entstandenen Verletzungen, die teilweise sehr persönlich waren, heilen inzwischen langsam.

Gemeinsame Aktivitäten

werden von Arbeitskreisen getragen, die sich eigenverantwortlich z.B. um Gästewoh-

nung, Waschküche oder die Vermietung des Panoramaraumes kümmern.

Außerdem findet 2monatlich ein Stammtisch für Genossenschaftsmitglieder und Interessierte statt, man/frau trifft sich beim Lyrik- und Philosophiekreis oder im Winter bei Handarbeiten. Ein organisiertes Freizeitprogramm gibt es nicht, aber inzwischen ist bekannt, wer gern ins Theater geht oder für andere Unternehmungen ansprechbar ist.

Hilfe bei Pflegebedürftigkeit

ist ein wichtiger Bestandteil des sog. „Versorgungsvverbundes“. Wie diese Projektidee in die Tat umgesetzt werden kann, damit beschäftigt sich der „Arbeitskreis Senioren“. Aktuell gibt es eine Frau, die von einem externen Pflegedienst und ihrer im Haus wohnenden Tochter versorgt wird. Eine weitere Frau wird von einer Alleinerziehenden unterstützt.

Die Nachbarschaft achtet aufeinander und kürzere Krankheiten können überbrückt werden.

Bei anhaltender Pflegebedürftigkeit bedarf es externer Hilfe.



Waschraum

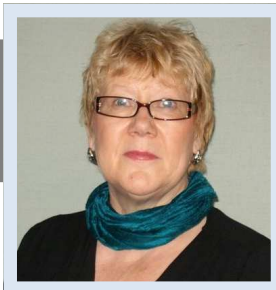


Kleiner Gemeinschaftsraum

Weitere Informationen:
www.anderswohnen-nuernberg.de

Die „hilfreichen Hände“

vom Sozialbetrieb NOAdienste



Brigitte Bartl

NOAdienste

Die NOAdienste sind im Herbst 2012 im Zuge der Neuausrichtung der NOA entstanden.

Für Institutionen, Unternehmen, die Stadt Nürnberg und für Privathaushalte werden Dienstleistungen verschiedenster Art angeboten.

Die Angebotspalette reicht von Wohnungsrenovierungen, Kleintransporten, Umzügen, Grünpflege, Schreinerarbeiten bis hin zur Unterstützung im Haushalt (Einkauf, Putzen etc.)

Der Einsatz für 1 Stunde im Haushalt kostet z.B. Brutto 20,-€.

Mit diesem Geld werden versicherungspflichtige Arbeitsplätze mit Tariflohn (TVöD) für arbeitslos gemeldete Menschen geschaffen.

Zu diesem Zweck wird eng mit dem Jobcenter (Vorteil: befindet sich in der Fichtestraße im gleichen Haus) zusammengearbeitet. Inzwischen sind bereits 23 Arbeitsverträge abgeschlossen.

Vor Ort wird erstmals ein (kostenloser) Check über den Bedarf und die entstehenden Kosten gemacht.

Frau Bartl ist u. a. für den Be-

reich haushaltsnahe Dienste für Seniorinnen und Senioren zuständig. Dieser Bereich ist erst im Aufbau.

Frau Fonatana weist darauf hin, dass der Verein Vergissmeinnicht haushaltsnahe Dienst speziell für Seniorinnen und Senioren anbietet. Frau Bartl und Frau Fontana vereinbaren einen Erfahrungsaustausch.

Kontakt:

Brigitte Bartl, 0911 5863-135

Weitere Infos: www.noa.dienste.de



Südpunkt – Forum für Bildung und Kultur

Norbert Woop

Leitung KUF im Südpunkt

Der Südpunkt - mit Schwerpunkt Bildung und Kultur - wurde im Januar 2009 eröffnet und mit EU- Mitteln gefördert. Es gibt eine breite Palette von Angeboten, die von drei städtischen Einrichtungen ermöglicht werden:

- Bildungszentrum
- Stadtbibliothek
- Amt für Kultur und Freizeit (KuF)

Seniorenangebote im Südpunkt:

Neben seniorenorientierten Angeboten des BZ, gibt es spezielle Angebote, wie z.B. den **Tanztee** oder die **Salonmusik**. (Die aktuellen Angebote wurden verteilt und verschickt).

Aktuell hat sich das KuF auf ein interessantes EU Projekt mit dem Namen **culture & care** beworben. Dieses „altersübergreifende“ Projekt, ist in Holland entstanden. Dort machen Kinder und Jugendliche Musik für und mit Senioren. Im Südpunkt will man dies mit dem

Schwerpunkt Literatur (Zusammenarbeit mit Stadtbibliothek) versuchen. Über diesen Antrag wird im Mai entschieden. Gefördert werden Reisen/Austauschkontakte mit anderen Kultureinrichtungen in Europa. Sollte der Südpunkt den Zuschlag bekommen, wird danach ein Termin mit möglichen Partnern in der Südstadt gemacht.

Gezeichneter Stadtplan für die Südstadt:

Gemeinsam mit dem Grafiker Gerd Bauer wird ein (mit Schülern) gezeichneter Stadtplan für die Südstadt entstehen. Der Betrachter kommt am Hauptbahnhof an und blickt von dort aus auf die Südstadt. Soziale Einrichtungen werden hervorgehoben und selbstverständlich ist der Südpunkt das Zentrum.

Fertigstellung möglichst zum Südstadtfest oder Schuljahresbeginn.



Diese Anfahrtsbeschreibung für die Creperie ist ebenfalls von Gerd Bauer. So ähnlich wird d. Stadtplan aussehen.



Generationenexperiment 15-90+
 21 Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 M von der Hummelsteiner Schule und 12 (14) Seniorinnen und Senioren aus der Südstadt haben sich auf ein Experiment eingelassen. Ohne große Vorgaben haben sie sich getroffen (1. Treff im Südstadtforum am 20. Sept.) und offen für neue Ideen (mit großer Freude) an den weiteren Treffs teilgenommen.



Am 18. Okt. drückten die Senioren die Schulbank und die Schüler berichteten von ihren Herkunftsländern, ihren Erfahrungen mit Krieg und Asylunterkünften und der Spaß kam auch nicht zu kurz. Im Spiel „der große Preis“ mussten Schüler und Senioren ihr Wissen unter Beweis stellen.



Die Geschichte von Telefon und Fernsehen stand am 6. Dezember im Museum für Kommunikation auf dem Programm.



Das bisherige Highlight war das gemeinsame Kochen von 10 verschiedenen Gerichten in der Schulküche. Bis zum Schuljahresende sind noch zwei weitere Treffen geplant.



Termine

Ringhotel Loew's Merkur

Pillenreuther Straße 1



Lassen Sie sich von Richard Müller und Peter Löw bezaubern. Tanzen Sie mit uns, singen Sie mit uns und genießen Sie einen wunderschönen Sonntagnachmittag in gepflegter Atmosphäre - bei duftendem Kaffee und frisch gebackenem Kuchen, einem guten Glas Wein und Musik, auf die es sich herrlich tanzen lässt.

Richard Müller und Peter Löw laden wieder ein ins Ringhotel Loew's Merkur zu unserem **beliebten Tanztee**.

Unsere Termine in diesem Frühjahr:

Sonntag, 14. April

Sonntag, 26. Mai

Sonntag, 16. Juni

Jeweils von 15 bis 17:00, im Europasaal, der Eintritt ist kostenlos

Es freuen sich auf Sie

Richard Müller (Gesang und Moderation) & Peter Löw und seine swingenden Saxofo-



Comedy im Merkur 2013 – mit Humor in den Frühling

Am **5. April 2013** mit Nürnbergs Liedermacherlegende

Günter Stössel

Beginn: 20 Uhr, Spiegelsaal Ringhotel Loew's Merkur; Eintritt: 18 Euro; Kartenvorverkauf empfohlen

Günter Stössel ist Schriftsteller, Mundartdichter, Kabarettist und Liedermacher. Seit 1974 tritt er öffentlich auf. Neben seinen Langspielplatten und CDs ist er durch seine Bücher *Nürnberg English spoken* und *Nürnberg bei Fürth* bekannt geworden. Außerdem übersetzte er 2 Asterix-Bände sowie Wilhelm Buschs *Max und Moritz* ins Fränkische. Günter Stössel ist freiberuflicher Mitarbeiter des Bayerischen Rundfunks und erhielt viele Auszeichnungen, zuletzt 2010 den Frankenwürfel der drei fränkischen Regierungspräsidenten.

Am **2. Mai 2013** mit Klaus-Karl Kraus mit seinem Solo-Programm

Kerwa-Gschmarri

Beginn: 20 Uhr, Spiegelsaal Ringhotel Loew's Merkur; Eintritt: 18 Euro; Kartenvorverkauf empfohlen

Was gibt's denn schöneres, als auf anner Bierbank unter einem Blätterdach, vor aaner frisch eigschenda Mass Bier zu hoggn, und über Gott und die Welt zu schmarn. Wenn's sei muß, leffst mit der „Fämilie“ nu zu die Karusell: Des Feierwehrauto auf'n Kinderkarusell gibt's ja nu immer. Tust los'n; obacht, wensd Pech hast, gwinnt. Und dann hoggsd di endli widder hi zu deiner Mass. Denkst zurück an deine Erschte Brunft auf der Kerwa. Und Schluck für Schluck erlebst du die Fränkischen Suff-Stufn: Seier, Dambers, Qualm, Durchblicker.